

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 47

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und kommandiren, ebenso die Handgriffe, das Turnen und Anschlagsübungen mit denselben durchnehmen. Dabei kam heraus, daß bei den kleinen Sektionen von 3—6 Mann nicht einmal Glieder beobachtet, nicht alle Bewegungen der Soldatenschule gemacht werden konnten. Sehr gut thut diese Art von Schule dennoch, denn sowohl der Unteroffizier als auch seine Zöglinge geben sich dabei alle Mühe und suchen sich zu übertreffen, aber auch zu diesem Unterrichtszweige ist wohl viel Zeit verwendet worden.

Der größte Fehler in der Gesamtinstruktion bestand nach meiner Ansicht darin, daß so viele Unteroffiziere ohne Verwendung blieben. Wegen der Unzahl von Unteroffizieren und Offizieren mußten aus der wenigen Mannschaft drei Kompagnien gebildet werden, bei welcher Einteilung kleine Bataillons und jedenfalls zu kleine Züge herauskamen. Stand man z. B. in geschlossener Kolonne in Zügen, so hätte man bei einem Schritte mehr Abstand in Linie schwenken können. Durch dieses erhielt der Führer ein schlechtes Augenmaß für die eigentliche Zugsdistanz. Es konnten bei dieser Einteilung noch nicht alle Offiziere und Unteroffiziere gehörig verwendet werden. Von den elf Offizieren mußten zwei als Zugchef in die Reihe der Schließenden treten, die drei Feldwebel und in der Regel ein Aspirant I. Klasse ebenfalls. Die 24 weiteren Wachtmeister und Korporale kamen als Führer rechts und links an die Flügel der Züge und die übrigen Korporale mußten als Flügelleute eintreten. Daß man für Flügelmannsdienst gewiß keine fünfwöchige Instruktion bedarf, liegt auf der Hand und muß ein solcher hintangesetzter Mann alle Lust und Begeisterung zum Dienst verlieren.

Ein weiterer Uebelstand war derjenige, daß die Instruktoren unter sich uneinig waren. Jeder auch nicht eingeweihte Schütze muß diese Zerrissenheit bemerkt haben, jeder den Kummer, die Nieder geschlagenheit unserer bewährten älteren Instruktoren, unserer wahren Schützenväter bemerkt haben. Sie trugen zwar ihr Geschick mit Würde und Einer von ihnen mußte frank von uns weg in ein Bad scheiden. Man vernahm nie den Grund der Uneinigkeit unter unsern Lehrern, aber Ahnungen bemächtigten uns und wir betrauernten unsere eifrigsten, geschicktesten und würdigen Lehrer. Sie sprachen von ihrem Rücktritte, was für uns ein harter Schlag wäre. Wir hoffen, es werde dem eidg. Militärdepartement gelingen, ohne zu verwunden, diesem Uebelstande ein Ende zu machen und wir Schützen müssen es verlangen, sonst wäre kein Segen in unserer schweren Arbeit. Fort mit den Eifersüchteleien, Stolz und Eitelkeit; die Schule sollte einig sein wie ein Guß.

Hat die Schule auch ein sehr gutes Zeugniß für ihre Disziplin verdient und erhalten, so muß man sich nur wundern, denn wenn der Schüler unter seinen Lehrern Zwietracht bemerkt, so muß der gesunde Menschenverstand da sein, wenn nicht Unordnungen aller Art vorkommen sollen. Was die Leistungen anbetrifft, so war unser Herr Inspektor auch zufrieden.

Wir aber können nicht zufrieden sein und mancher von uns denkt wehmüthig an die schöne Zeit, welche für uns theilweise nutzlos vorüberging. Mein Wunsch geht nach mehr Arbeit, geistiger Belehrung und mehr Takt im Unterricht.

Militärische Umschau in den Kantonen.

Juli und August.

(Fortsetzung.)

Zug. In unserer letzten Umschau — Monat Mai — theilten wir ohne Arg und mit Angabe der Quelle (Zugerisches Volksblatt; das einzige, dem Verfasser der Umschau zu Gebot stehende Zugerblatt) vier Fragen mit, welche in allerdings etwas bissiger Sprache rügten, daß am Entlassungstag der Füsilier-Recruten denselben trotz der kalten und regnerischen Witterung Kaput und Aermelweste weggenommen wurden und demzufolge die Mannschaft niedergeschlagen und muthlos, vom Regen triefend vom Waffenplatz nach Hause wandte etc. Die Fragen schloßen mit der Phrase: „Alles zur größern Ehre, Wohlfahrt und Ermunterung des zuger-eidg. Wehrwesens und Entkleidungsreglements!“

Gegen diese allerdings lieblose Sprache und Beurtheilung des zugerischen Militärwesens erhielt die Redaktion der schweiz. Militär-Zeitung schon unterm 26. Juli von kompetenter Seite eine Protestation. Die Verspätung von deren theilweiser Mittheilung hat in keiner Weise die Redaktion, sondern ausschließlich der Umschauer verschuldet, welcher deshalb um Entschuldigung bittet und zugleich die Versicherung beifügt, daß er sich keinerlei Animosität gegen Zug und dessen Militärwesen bewußt ist, wie uns der Herr Einsender in ebenfalls etwas gereizter Sprache vorwirft. Nach Berufung darauf, „daß Zug bis zur Stunde im Militärwesen auf das pünktlichste allen Anforderungen entsprochen und vom eidg. Militärdepartement noch keine Rügen oder Mahnungen erhalten habe“, theilt die Erwiderung aus dem Inspektionsbericht des Herrn Obersten Schwarz über das beregte Recrutendefaschement den Schluß wörtlich mit wie folgt: „Die Militär-Administration des Kantons Zug vollzieht, zwar ohne viel Aufsehen zu machen, aber mit desto größerer Gewissenhaftigkeit die bezüglichen Erlasse. Ihr steht mit gleicher Treue und gleichem Geschick zur Seite der gegenwärtige Oberinstruktor, Herr Kommandant Hausheer.“ Und in der Rubrik: „Bericht über früher gemachte Bemerkungen,“ heißt es ebenfalls wörtlich: „Meines Wissens sind keine wesentlichen Bemerkungen unbeachtet geblieben, gegentheils wurde auf diesseitige Anregung im gegenwärtigen Recrutenkurs der Turnunterricht eingeübt.“ So viel theilt die Erwiderung

zur Vertheidigung allfälliger Verunglimpfungen des zugerückten Militärwesens mit. Eine „Verunglimpfung“ haben wir in den questionirlichen Fragen des 3. Volksblattes nicht gefunden, wohl aber eine Bekämpfung und Bekämpfung einer Art Magazinirsystem, worüber die Erwiderung mit Stillschweigen weggeht.

Solothurn. Reges Leben, Uebungen und Ausmärsche der zahlreichen Militär- und Feldschützengesellschaften.

—* Am 31. Juli war in Solothurn der kantonale Offiziersverein etwa 80 Mann stark versammelt.

In ernster, würdiger und ausdauernder Verhandlung im Kantonsrathssaale wurde von Morgens 8½ bis 12½ Uhr der Gesetzesvorschlag über die Militärorganisation durchberathen. Nur ein Bestreben besetzte — wie selbstverständlich — Alle: das Bestreben, die Nothwendigkeit der Erhaltung und Hebung unserer Wehrkraft mit den Opfern der Einzelnen und des Staates in möglichsten Einklang zu bringen.

Die stets beinahe einstimmig beschlossenen Abänderungen erfreuten sich meist auch der Zustimmung des präsidirenden Militärdirektors, woraus wir mit der zahlreichen Versammlung die begründete Hoffnung schöpfen, sie werden auch im Schooße der kantonsrathlichen Kommission und des Kantonsrathes selbst ihre Vertretung und Beachtung finden.

Nach Entgegennahme der Vereins-Rechnung und Bestätigung des bisherigen Vereins-Vorstandes begab man sich in die Kaserne zum gemeinschaftlichen Mahle, das unserm Kasernier wiederum Ehre machte, wie nicht minder der aus den Beiträgen der h. Regierung und der Stadtverwaltung gespendete treffliche Ehrenwein den Dank aller Anwesenden verdiente.

Um 4 Uhr brach man unter den Klängen der „Harmonie“ nach der Einsiedelei auf, wohin sich ein zahlreiches Publikum begeben hatte, um den gefälligen Gesängen der mitwirkenden Liedertafel zuzuhören, sich der schönen Natur und des frohen Lebens und Treibens zu erfreuen.

— Sonntag den 7. August begann hier unter dem Kommando des Hrn. eidgen. Oberstlieut. Wieland die II. eidgen. Offiziers-Aspirantenschule.

— Am 28. August wurde hier ein alter braver Militär begraben: Hr. Major Carl Brunner. In seiner Jugend war er von 1816 bis 1830 in Frankreichs Militärdienst im Regiment Bleuler, später Bontems, und machte als Hauptmann-Adjutant-Major den Feldzug in Spanien mit. Die Erinnerungen an diese Zeit waren das Lieblingsgespräch seiner ältern Tage. — Nach der Rückkehr aus Frankreich trat er als Major in hiesiges Kontingent.

St. Gallen. Der St. Gallische Offiziersverein war am 3. Juli, 64 Offiziere aller Grade und Waffen stark, in Wyl versammelt. Hr. Landammann Saxer leitete die Verhandlungen. Ueber die Abänderungsanträge des Militärgesetzes wurde gründlich aber mitunter langweilig diskutiert. Von

den vielen Revisionsvorschlägen, die dem Militärdepartement zu gelegentlicher Würdigung empfohlen werden, heben wir folgende hervor: Abschaffung der Sektionschefs, resp. des Instituts der Sektionschefs. Dieses Ueberbein im administrativ militärischen Organismus scheint sich deswegen nicht bewährt zu haben, weil den Sektionschefs durchgehend die nöthige militärische Autorität mangelt.

Die Bezirkskommandanten sollen Sekretäre erhalten. Der willkürlichen Dienstbefreiung der Eisenbahnangestellten soll abgeholfen werden. Die militärärztliche Kommission wird in anderer Weise zusammengesetzt und hat bei den Untersuchungen in jeder Beziehung bedeutend strenger zu verfahren. Die Dienstzeit der Dragoner in der Reserve wird von sechs auf vier Jahre herabgesetzt. Statt der drei Bezirksmusikkorps wird eine Feldmusik gebildet, welche jeden Wiederholungskurs mitzumachen hat. Der Beitrag der Scharfschützen-Rekruten an die Ausrüstungsgegenstände soll von 60 auf 30 Fr. herabgesetzt werden. Die Bataillone des Auszugs sollen alljährlich einen Wiederholungskurs von acht Tagen bestehen; die Zielschießen werden in diesen Wiederholungskurs verlegt und an ihre Stelle treten Inspektionstage. Die Militärsteuer wird angemessen erhöht.

Der Antrag auf Magazinirung der Waffen wurde mit großem Mehr verworfen. Hr. Major Inhelder vertheidigte den Antrag im Sinne des Magazinirungssystems. Zum nächsten Versammlungsort wurde Rheineck bestimmt.

(Schluß folgt.)

Défense de Sébastopol.

Ouvrage rédigé sous la direction du Lieutenant-Général E. de Todleben, Aide-de-camp de S. M. l'Empereur.

Tome I. St. Petersburg; Imprimerie N. Thieblin & Co. 1863.

(Schluß.)

In der Belagerungsperiode vom 20. November bis zum 10. Dezember fügten die Russen ihrem Vertheidigungssystem in den Logements ein neues Element hinzu. Eigentlich waren diese nichts, als eine erweiterte und mehr systematisirte Anwendung der Embuscaden. Unser Buch nennt sie *de petites portions de tranchées séparées, exécutées à la sape volante en avant de nos ouvrages à une distance si rapprochée de l'ennemi qu'on pouvait observer avec exactitude tous ses travaux nocturnes et entraver leur progrès par une fu-*